

Camino de la Costa - Camino Primitivo der Norden von Spanien



**Pilgerreise mit der Jakobusgemeinschaft Rohrdorf
vom Pfingstmontag 20.05. bis 29.05.2013
Ein Pilgerbericht von Katharina Anzenberger**

1. Tag, Pfingstmontag:

Abfahrt von Rohrdorf mit dem Bus zum Flughafen um 4.30 Uhr.

Morgenandacht in der Flughafen-Kapelle, Abflug von München 7.35 Uhr über Madrid nach Bilbao und kamen dort auch pünktlich an.

Der Bus mit Fahrer der uns durch den Norden Spanien fahren soll, stand schon bereit, das Wetter war gut.

Schon ging es los. Zunächst in die Stadt Guernica (baskisch Gernika 16000 Einw.) Der Basken heilige Stadt. Bekannt durch da Bild von Picassos, das in der Stadt als großes Mosaik angebracht ist. In diesem Bild hat Picasso den Luftangriff auf die Stadt von 1937 in dem rd. 2000 Menschen zu Tode gekommen sind verarbeitet. Man hielt in dieser Stadt schon im Mittelalter unter einer Eiche Versammlungen ab, eine Art Thing und unter dieser Eiche mussten schon die kastilischen Könige einen Eid auf die Freiheit der Basken leisten bevor diese ihre Oberhoheit formell anerkannten. Vermutlich sind die Basken das älteste Volk Europas ebenso ihre eigenartige Sprache. Niemand kennt den Ursprung. Nur im Kaukasus gibt es eine verwandte Sprache. Aus diesem geschichtlichen Hintergrund ist der Freiheitskampf der Basken (ETA) besser zu verstehen.

Weiter ging es nach San Sebastian hinauf auf den Berg Igeldo. Von dort der Blick auf die Stadt und die Muschelbucht. Hier machte schon im 19 Jh. Spaniens junge Monarchin Isabella II auf ärztliche Anweisung eine Kur.

So nahm der Aufstieg des Ortes zur Royalen Sommerfrische seinen Anfang. Hier war die erste Übernachtung, auf halber Höhe des Berges mit Blick auf die Stadt. Gepflegt und gutes Essen, besonders die Linsensuppe.



2.Tag, Dienstag:

Ging es in die Stadt, Rundgang durch die Altstadt mit Besichtigung von zwei Kirchen, Fischmarkt Stadtplatz mit den nummerierten Balkonen, einst Stierkampfflogen . Hinaus in die Landschaft zur ersten Begehung von Zarautz bis Zumaia. Die Stecke ging entlang am Meer einige Damen sind diesen Weg nicht mitgegangen sondern mit dem Bus zum Zielpunkt gefahren und dort einen Spaziergang in die kleine Stadt gemacht. Auf einer Schiffswerft, dort wurde gerade an einem Schiff gearbeitet. Hier trafen wie einen ältern baskischen Herrn der 35 Jahr bei MAN gearbeitet hat und in Nürnberg gewohnt hat. Seine Tochter lebt immer noch in Deutschland und wird ihn bald besuchen. Wir mussten uns sputen, denn die ersten Wanderer kamen nach einer Stunde schon an.

Dann ging es nach Bilbao zurück, die wichtigste Industrie und Hafenstadt des Baskenlandes mit ca. 350.000 Einwohnern. Die Stadt dehnt sich wie eine Kracke in die Seitentäler aus. Eine Stadtrundfahrt dann zum Guggenheim-Museum, mit einer Ausstellungsfläche von 11000 qm. Dort sind einige (wir hatten nicht viel Zeit) in das Museum gegangen. Sarah und ich haben den verrückten Bau umrundet. Schaut von oben aus wie eine Blüte, verkleidet mit Titanplatten (man gönnt sich ja sonst nichts). Hier die zweite Übernachtung Stadthotel ebenfalls schön, gutes Essen Buffet Speisesaal allerdings Laut da voll besetzt.

3. Tag, Mittwoch:

Besichtigung der Stadt mit der mittelalterlich gotischen Kathedrale de Santiago. Mittagspause im Küstenort Castro-Urdiales mit Wehrkirche (keine Besichtigung) Templerburg und dem Hafen. Jetzt sind wir schon in Kantabrien und gehen die zweite Etappe von Castro- Urdiales nach Islas. Ebenfalls entlang dem Meer über Weideflächen und durch Batz. Trotzdem schön zu gehen. Immer wieder Ausblicke zum Meer viel viel Sauerstoff. Weiterfahrt nach Santander. 1941 zerstörte ein Großbrand den historischen Teil der Stadt. Besichtigung der wiedererbauten Kathedrale mit der Unterkirche und den Gebeinen der Schutzpatrone Emeterius und Celedonis. An der Hafenpromenade entlang zum Bus, der aus unerfindlichen Gründen nicht den direkten Weg fahren konnte. Dann zum Hotel dritte Übernachtung.



4. Tag, Donnerstag:

Fahrt nach Santilliana del Mar. Das Stadtbild ist seit dem 17 Jh. unberührt geblieben, ein Museumsdorf. Mit einer romanischen Stiftskirche Santa Juliana und Kloster. Ist das bedeutendste romanische Bauwerk der Nordküste. Mit einem wunderschönen Kreuzgang und Retabel fast in jeder großen Kirche. Dieser hier

war besonders schön und vergoldet. Hier hatten wir die erste Pilgermesse.

Ganz in der Nähe gibt es die weltberühmte Höhle von Altamira mit den Felszeichnungen von vor 15000 Jahren. Weltkulturerbe.

Mittags Aufenthalt, dann Begehung der dritten Etappe von La Ribia nach San Vicente de la Barga. Bin nicht mitgegangen. Mit Bus zum Zielort und dort in der kleinen Stadt ebenfalls mit Templerburg spazieren gegangen. Beeindruckend die Brücke über den Escudo. Es war Siesta Läden und fast alle Lokale zu. Später dann Aufenthalt auch für die Pilger. Weiterfahrt in den Küstenort Llanes. Hier Spaziergang durch die Stadt bis hin zur Stadtmauer aus dem 12. Jh. In der Umgebung wieder Höhlen mit Felsbildern.

Übernachtung (das Hotel war kalt. Vermutlich erst eröffnet)

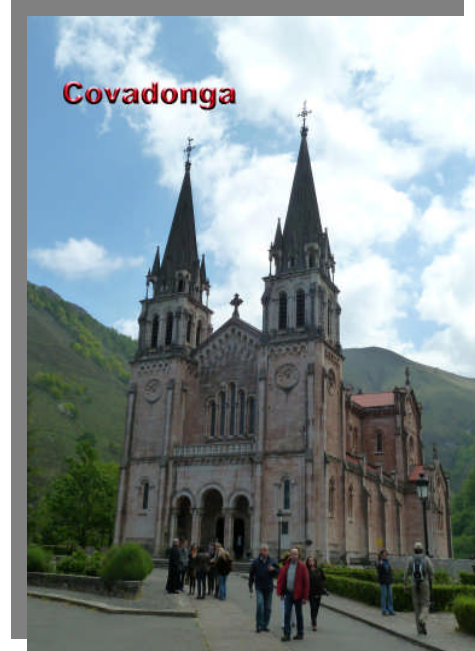
5. Tag, Freitag:

4. Etappe von Pineres nach Ribadellera. Gleich zu Anfang durch Batz aber dann wurde der Weg schön durch bunte Wiesen vorbei an Dörfern und Gehöften hier blühen an den Häusern die Callas, die letzten Kilometer entlang dem Meer.

Dann Zustieg in den Bus und Fahrt über Cangas de Onís (erste Reichshauptstadt aus der Zeit der Reconquista) nach Covadonga dem Nationalheiligtum Spaniens UNESCO.

In der Unterkirche der Basilika zweite Pilgermesse.

Es ist ein viel besuchter Ort mit dem Denkmal des Don Pelayo der hier 718 in den Bergen eine Schlacht gegen die Mauren gewann. Wird heute als Beginn der Reconquista (Rückeroberung Spaniens) gewertet. Durch eine Höhle gelangt man zum Heiligtum der Grotte mit dem Bild der Jungfrau Maria und dem Grab des Pelayo



Das ganze Gebiet liegt im Nationalpark „Picos de Europa“ 1995 erweitert auf 65000ha. Der Park liegt in Asturien, Kantabrien und Kastilien-Leon.

Spätes Mittagessen in Cangas de Onís, die erste Hauptstadt des Königreiches Asturien, ältestes Königreich Spaniens.

Picos de Europa eine Hochgebirgslandschaft (höchster Berg 2648 m) an der Küste Kantabrien. Es lag noch Schnee, bzw. hat neu geschneit. Diese Spitzen Europas bekamen ihren Namen im Mittelalter von heimkehrenden Seefahrern. Da die Entfernung zum Meer 25 km beträgt waren sie oft das erste was die Männer vom Schiff aus sahen.

Das eiserne Kreuz das Don Pelayo den Schlachten voran trug ist heute vergoldet und mit Edelsteinen besetzt und wird in Oviedo aufbewahrt.

Diese Stadt haben wir dann angefahren und gleich Stadtbesichtigung. Kathedrale San Salvador ein spätgotischer Bau mit der heiligen Kammer in der u.a. eben auch das Kreuz von Don Pelayo aufbewahrt wird. Hotelbezug, Übernachtung.

6. Tag, Samstag:

Besuch der präromanischen Bauten vor der Stadt Oviedo.

Santa Maria del Naranco und San Miguel de Lillo, beide aus der Mitte des 9. Jh.

waren ursprünglich Teile der Palastanlage des asturischen König Ramiro I.

Die später als Kirchen genutzt wurden heute UNESCO

Dem Bau Santa Maria sieht man heute noch an, dass dieser ursprünglich ein Festsaal war. Mit den fein ausgearbeiteten Säulen (Zopfmuster) es ist ein zweistöckiges Gebäude. San Miguel steht auf einer Waldlichtung einfach schön. Harmonisch in den Proportionen und von mir schon immer ein Wunsch dieses Gebäude zu sehen. Von Oviedo aus ging der erste Pilgerweg nach Santiago Camino Primitivo (erster seiner Art).

Wir aber fuhren durch die Bergwelt durch Hochtäler Bauernlandschaft. Fingerhut, Akeleien Lilien, gelbe Lupinien und blauer Natternkopf konnten wir bewundern, dem Pass Puerto de Palo zu. Die Geher sind bei einem Parkplatz ausgestiegen zur fünften Etappe. Es ging gleich steil nach oben.

Wir sind mit dem Bus auf die Passhöhe gefahren und haben das Picknick gerichtet, das Wetter spielte mit. Es ging zwar ein starker Wind aber nicht kalt. Dort begegneten uns einige echte Pilger, die ebenfalls über den Pass kamen.

Die Berghänge waren voll Blüte der Schneeheide die hier Büsche waren.

Nach dem Picknick ging es zu Fuß weiter über Schottergestein zum Zielpunkt Lago, den wir mit dem Bus angefahren sind.

Fahrt nach Lugo in Galicien. Hotelbezug, eins der schönsten Hotel bisher auch das Essen war gut.

7 Tag, Sonntag:

Zuerst Stadtbesichtigung. Lugo die älteste Stadt Galiciens. Geht auf eine römische Gründung Kaiser Augustus zurück.

Stadtmauer. Die vollständig erhaltene römische Mauer stammt aus dem 3. Jh. und hat eine Länge von über 2 km ist bis 15 m hoch gegliedert durch halbkreisförmige Bastionen alle 100 bis 200 m mit zehn Stadttoren. UNESCO. Es gibt mehrere Aufgänge von da aus ein schöner Blick auf die Stadt. Die Bewohner nutzen die Mauer zum Spazieren gehen und Joggen, Auf der Plaza Major Oldtimer-Parade.

Kathedrale Santa Maria, romanische Bischofskirche aus dem 12 Jh, ersetzt den Vorgängerbau aus 755. Vor der Kirche konnte ein römisches Bad besichtigt werden. Die Ausgrabung schützt eine Glaseinfassung. Ein Stück auf der Stadtmauer gegangen.



Weiterfahrt zur 6. Etappe, von San Roman nach Ponte Ferreira.

Mit Bus zum Zielpunkt Ponte Ferreira mit eine Römerbrücke. Zwar klein aber harmonisch in der Proportion.

Weiterfahrt nach Mellide, wo sich der Camino Primitivo mit dem Camino Francais vereinigt. Die Stadt war voll mit Pilgern. In Mellide die dritte Pilgermesse. Dann Weiterfahrt zum Monte do Gozo. Bei den beiden Bronze-Figuren Sicht auf die Stadt Santiago de Compostella mit Kathedrale. Hotel für drei Tage.

8 Tag, Montag:

Zu Fuß in die Innenstadt. Mit Führer durch die Innenstadt und dieses mal mit Führer auch in die Innenhöfe des Hotel de los Reyes Catolicos (heute 5 Sterne Parador Hotel). Auf dem Platz sammelten sich die Pilger, Touristen und auch wir, zur 12 Uhr Pilgermesse. Es ging sehr bunt und international zu und zu allem die Dudelsäcke, ähnlich den schottischen. Die Kirche war gerammelt voll und am Ende auch noch das Schwingen des großen Weihrauchfasses (von Pilgergruppen bezahlt, gern von Amerikanern oder Asiaten).

Ich möchte nicht, dass mir das schwere Gerät unmittelbar über den Kopf hinweg saust.

Bis etwa 16,30 hatten wir Pause und konnten selbst etwas unternehmen. Nachmittags war dann nicht mehr soviel Betrieb in der Kathedrale. Konnten

dann in Ruhe das Jakobus-Grab besuchen und auch hoch zur Figur am Altar gehen.

Um 17 Uhr dann Aufstieg auf das Dach der Kathedrale die ganz aus Granit gebaut ist. Selbst die Dacheindeckung sind Granitplatten. Im Mittelalter wurden auf dem Dach die abgetragenen Kleider der Pilger verbrannt. Und das große Weihrauchfass sollte ja die Luft in der Kirche erträglicher machen.

Vom Dach aus hatten wir eine tolle Aussicht über die Stadt und Einsicht in die Plätze.
Auffallend in den Parks und Gärten Camilien-Bäume.
Zurück zum Hotel und rechtschaffen müde.

9. Tag, Dienstag:

Tagesausflug ´nach A Coruna an der Nordküste. In die geschützte Bucht liefen keltische Boote ein und später barbarische Normannen und Seeräuber von zweifelhaftem Ruf wie ein Sir Francis Drake

Man trifft hier die allgegenwärtigen Römer wieder. Von ihnen zeugt die Torre de Hercules, ein klobiger Leuchtturm (angeblich der älteste der Welt) heute Weltkulturerbe. Ein Rundgang in der Altstadt mit Besuch von zwei romanischen Kirchen mit schönen Steinmetz Arbeiten.

In einer der Kirchen tront Jakobus mit einem Diadem so hab ich ihn auch noch nicht gesehen.

Am großen rechteckigen Stadtplatz mit dem Standbild der tapferen Metzgersfrau Maria Pita (hat vor dem Angriff des Francis Drake gewarnt),

Häuser mit den einheitlichen Glasgalerien, sieht gut aus und ist nützlich für die Bewohner.

Hält den Wind ab, der hier ja immer geht.

Wir hatten hier Mittagsaufenthalt. Dann ging es wieder durch Landschaft zur Westküste zur 7. Etappe von Sardineiro nach Finisterre.

Ein wunderschöner Weg auf der Höhe immer mit Ausblick auf das Meer gesäumt von Ginsterbüschen. Hier hatten wir noch ausgiebig Zeit vom Meer Abschied zu nehmen. Einige sind in der Bucht mit den Füßen gewatet, zum baden war es sicher zu kalt.

Mit Bus dann zum Ende der Welt dem Cabo Finisterre. Dort nach 9 Tagen Gruppenaufnahme und wie sollte es anders sein mit Regenschauer, hatten wir vor 7 Jahren auch.

Rückfahrt nach Santiago zum Hotel.

10 Tag, Mittwoch:

Es ging heute gemütlich der Tag an. Abfahrt vom Hotel nach Santa Maria del Sar (ein Vorort von Santiago). Eine romanische Kirche mit Kloster (aufgelassen) und Kreuzgang. Die Kirche steht auf schlechten Untergrund und hat schon ganz schiefe Säulen. Wird von außen mit dicken Mauerstreben gestützt. Hier unsere vierte Pilger- und Abschlussmesse.

Dann Fahrt zum Flughafen. Rückflug um 13.35 Uhr mit Zwischenlandung Madrid. Pünktlich in München um 18.20Uhr und in Rohrdorf um 20.30 Uhr. Wie immer bestens betreut von Angelika, die mit unserer großen Gruppe ganz schön zu tun hatte. Einige Kirchen bringe ich nicht mehr auf die Reihe, vielleicht hilft dann der Bericht von Frau Hesse weiter.

Zum Schluss noch Gedanken zum Jakobsweg.

Was macht ihn so einmalig?

Könnte es sein, dass durch die Mischung der unterschiedlichsten Kulturen und Menschen auf dem Weg – von den Kelten zu den Christen bis hin zu Atheisten – diesen Sternenweg eine ganz besondere Aura umgibt. Ein Konglomerat von Gedanken und Erkenntnissen, die durch Nachdenken, Gebete und Meditationen der vielen „Geher“ entstanden sind. Auf ihrer Suche nach sich selbst oder nach Gott diese unbestimmte Sehnsucht, die wir Menschen in uns tragen.

Spanien wurde – auch dank der Pilger für das Christentum und Europa zurück gewonnen.

Wohl auch deshalb wurde vom Europarat im Jahre 1987 die gesamten historischen Jakobswegen nach Santiago de Compostela zur ersten europäischen Kulturstraße erklärt.

Ein Buchtipps auch für jene die noch nicht auf dem Weg waren aber auch zur Nachlese halten.

Das Buch gibt viele Erklärungen über Historisches, Kunst; Land und Leute

„Zurück vom Jakobsweg“ von Monika Hanna. – [Hier bei Amazon](#) -

Bericht: Katharina Anzenberger

Bilder: Helmut Wieshuber

Zusammengestellt: Hans Maier